

Lesungen: AT: Ps 90 | Ep: Röm 8,31b-39 oder Hebr 1,1-12 | Ev: Lk 12,35-40

Lieder: *	62	Das alte Jahr vergangen ist (Melodie LG 459!)
	509 / 589	<i>Introitus / Psalm</i>
	69	Meine Zeit steht in deinen Händen
	212	Lass mich dein sein und bleiben
	197	Lobt Gott, der allen Segen gibt

Tagesspruch: Barmherzig und gnädig ist der Herr, geduldig und von großer Güte. Ps 103,8

* Angaben nach Lutherisches Gesangbuch (LG); TL = Tageslied

„Gnade sei mit euch und Friede von Gott, unserm Vater, und dem Herrn Jesus Christus! Amen.“

2.Korinther 1,2

Jahresschlussandacht über 1.Thessalonicher 5,21

Ein Jahr der Prüfungen

„Prüft aber alles und das Gute behaltet.“

Jahreslosung 2025

In unserem Herrn und Heiland Jesus Christus! Heute, am letzten Abend dieses ausgehenden Jahres 2025 wollen wir uns mit demselben Bibelwort aus diesem Jahr verabschieden, mit dem wir es begonnen haben. Es ist das Wort aus dem 1.Thessalonicherbrief, das uns ein Jahr lang als Jahreslosung gedient hat und das wir ein Jahr lang in unserem Kirchsaal hier in Saalfeld vor Augen hatten. Vor dem Hintergrund dieser Worte wollen wir heute einen Rückblick und einen Ausblick wagen und uns anschauen, inwieweit das Jahr 2025 für uns ein Jahr der Prüfung gewesen ist und mit welchen Erfahrungen und Erkenntnissen wir in das nächste Jahr gehen wollen.

Ja, wir hatten einen Prüfauftrag, mit dem wir das Jahr 2025 angehen wollten. Alles galt es zu prüfen und das Gute galt es zu behalten. Mit „alles“ war all das gemeint, was unserem Glauben betrifft. Das, was wir an geistlichen Worten hören, lesen oder auch sehen können. Das, was wir an geistlicher Lebensweise in den verschiedensten Lebenslagen vorgelebt oder auch angeraten bekommen – all das galt es zu prüfen. Nützt es unserem Glauben? Hilft es uns, im Glauben fest zu bleiben? Führt es uns vielleicht auf falsche Wege oder macht es uns irre in unserer Gewissheit?

Schauen wir auf das ausgehende Jahr zurück, dann dürfen wir als Gemeinde sicher dankbar sein, dass wir überhaupt etwas hatten, was es zu prüfen galt. Wir konnten regelmäßig miteinander Gottesdienste feiern. In Saalfeld, in Altengesees, in Steeden ... An drei Predigtplätzen kommen wir Sonntag für Sonntag zusammen. Wer nicht vor Ort sein kann, der kommt per Zoom dazu oder er nutzt unsere Internetseite, um regelmäßig Gottesdienst feiern zu können. Gott hat es uns geschenkt, dass wir die Möglichkeiten dazu hatten. Er hat uns vor Krankheit bewahrt, vor Unfällen auf dem Weg, vor Streit und Ärgernis, die unsere Gemeinschaft bedrohen könnten. Und wenn wir mit unserem Gesangbuch die Strophe gesungen haben: „Herr, dein Wort, die edle Gabe, diesen Schatz erhalten mir ...“ (LG 207), dann dürfen wir im Blick auf das vergangene Jahr dankbar erkennen, das uns diese Bitte erhört worden ist.

Das gilt auch im Blick auf unsere Bibelstunden und Wochengottesdienste, die wir in der Passions- und Adventszeit gehalten haben. Welcher Segen liegt doch auf unseren gemeinsamen Stunden, in denen wir etwa den Hebräerbrief gelesen haben oder in denen wir in Obertshausen Bibelarbeiten und Themen halten konnten oder wir in Steeden unsere Bibelstunden über das Markusevangelium fortgesetzt haben.

Ja, wenn es darum geht, einen prüfenden Blick auf das vergangene Jahr zu werfen, dann darf uns dieser Blick auch zu einem dankbaren Blick werden. Es ist nicht selbstverständlich, dass wir so reich an Gelegenheiten gesegnet sind, Gottes Wort zu hören. Zum prüfenden Blick gehört natürlich auch die Frage, wie wir diesen Segen zu schätzen wissen und ihn auch nutzen.

Ein prüfender Rückblick auf das Leben unserer Gemeinde erinnert uns heute auch an Herrn Horst Gläßer, der am 14. Januar 2025 im Alter 89 Jahren heimgerufen wurde. Herr Gläßer war erst im hohen Alter Glied der Gemeinde geworden, nachdem er schon viele Jahre treu seine Frau Hannelore in den Gottesdienst begleitet hatte und auch sonst regen Anteil am Gemeindeleben nahm. Wir haben im Februar 2025 Abschied von ihm genommen und ihn zu seiner letzten Ruhestätte auf dem Friedhof in Saalfeld geleitet.

So sehr es jedem zu gönnen ist, wenn er die himmlische Heimat erlangt hat, wenn er vom Glauben zum Schauen gekommen ist, so sehr schmerzt es aber auch, wenn die Gliederzahl der Gemeinde sinkt. Das ist vor allem an unserem Predigtplatz hier in Saalfeld zu merken und ja, das ist auch eine Anfechtung. Was können wir noch tun, wie können wir besser wirken und das Evangelium so verkünden, dass es gern gehört wird und Menschen aus unserer Stadt Teil unserer Gemeinschaft unter Gottes Wort werden wollen? Auch 2025 haben wir versucht, nach außen zu gehen, uns bekannt zu machen und das Evangelium laut werden zu lassen. Im September haben wir die Nachbarschaft zu einem Nachbarschaftsfest eingeladen, zu dem wir besonders unserer 100-jährigen Gemeindegeschichte hier in Saalfeld gedacht haben. Im Dezember haben wir unseren Bläsergottesdienst gefeiert und auch dazu eingeladen. Auch die Christvesper war wieder gut besucht und wenn nicht Krankheit es verhindert hätte, wäre sie auch noch besser besucht gewesen. Aber am nächsten Weihnachtstag waren wir leider wieder unter uns.

Ja, ein prüfender Blick wird uns zeigen, dass nur wenige unseren Einladungen gefolgt sind und wir werden auch weiter prüfen müssen, woran es liegt. Liegt es an uns selbst oder liegt es auch an einem grundsätzlichen Desinteresse gegenüber dem Wort Gottes und dem christlichen Glauben? Was können und was müssen wir ändern? Eines aber wollen wir bei all diesen Gedanken nicht vergessen, dass wir diese Anliegen im Blick auf die Gemeinde und ihre Größe nicht auf uns selbst haben wollen, sondern für die Menschen, mit denen wir zusammenleben und für die wir uns wünschen wollen, dass auch sie zum rettenden Glauben finden. Und wir wollen diese Anliegen natürlich im Blick auf unseren Heiland haben, für den wir Boten seines Evangeliums sein dürfen. Um den Herrn und um unsere Mitmenschen geht es als allererstes. Und wo der Herr seinen Segen für uns sichtbar gibt, da dürfen auch wir uns freuen. Befehlen wir es dem Herrn an, was er in Zukunft mit unserer Gemeinde vorhat, hier in Thüringen und ebenso in Hessen. Was an uns ist, lasst uns weiter treu unseren Dienst tun und darüber nicht verzagen!

Das gilt aber nicht nur für unsere Predigtplätze in Thüringen. Die St. Paulusgemeinde besteht über Ländergrenzen hinweg. Und wenn wir noch einmal auf unser Gemeindefest im September zurückblicken, dann war es doch eine schöne Veranstaltung. Wir haben uns an diesen beiden Tagen einmal leibhaftig sehen können! Was für eine Freude, wenn man sich die Gemeinde mal

nicht nur am Bildschirm und über Lautsprecher sehen und hören kann, sondern miteinander einen Kaffee trinken kann und sich von Angesicht zu Angesicht sieht. Was für eine Freude, wenn wir mal gemeinsam in dem Kirchsaal sitzen, den wir sonst zweigeteilt zwischen Gemeinde vor Ort und Onlinegemeinde nutzen. Lasst uns auch dafür dankbar sein und aus diesen Momenten auch die nötige Kraft und Zuversicht für die Zukunft ziehen.

Erinnert sei heute auch an unser Treffen in Eibelshausen im Oktober bei Familie Zachrai. Nach mühevollen Umbauarbeiten gibt es jetzt eine räumliche Gelegenheit für Veranstaltungen, bei denen wir uns als Gemeinde an diesem Ort um Gottes Wort versammeln können und dazu auch Gäste einladen können. Es wird unsere Aufgabe im Neuen Jahr sein, Möglichkeiten zu prüfen und dann auch umzusetzen, um die Räume so zu nutzen, wie es gedacht war und ist.

In Steeden feiern wir schon seit einiger Zeit die bestbesuchtesten Gottesdienste unserer Gemeinde. Gottesdienste, bei denen auch regelmäßig Gäste aus anderen Kirchen oder Gemeinden unserer Kirche zugegen sind. Dankbar dürfen wir für die Nutzung des Gemeindehauses der Landeskirche in Steeden sein. Bitten wir Gott darum, dass er uns diese Möglichkeit noch lange erhält und wir diese räumliche Möglichkeit weiter nutzen können.

In Steeden haben wir im Jahr 2025 auch mit Freude neue Gemeindeglieder aufnehmen können. Familie Kahle hat sich nach reiflicher Überlegung und auch nach Prüfung aller Umstände entschlossen, um Aufnahme in die Gemeinde zu bitten und dieser Wunsch ging dann im August des Jahres in Erfüllung. Es ist schön, diese Gemeinschaft nun auch ganz praktisch in Bibelstunden und Gottesdiensten gelebt zu sehen. Gott segne diese Gemeinschaft weiterhin.

Geht es ums Prüfen, dann sei auch noch an die Unterweisungen zu denken, die in unserer Gemeinde regelmäßig stattfinden. Da sind als erstes unsere Konfirmanden zu nennen, der Lucas und die Thea, die jede Woche ihren Unterricht haben, die sich auf ihre Konfirmandenprüfung vorbereiten und die im neuen Jahr konfirmiert werden wollen. Gott schenke ihnen Weisheit und Freude beim Lernen und Vorfreude auf ihre Konfirmation und auf das Heilige Abendmahl, dass sie dann regelmäßig empfangen dürfen.

Daneben gibt es jeden Montag Katechismusunterweisungen per Zoom. Auch das sind sehr segensreiche Momente, für alle Beteiligten. Für mich als Pfarrer ebenso wie für die drei Menschen, die diesen Unterricht bekommen. Auch wenn es oft nur diejenigen mitbekommen, die es betrifft, so darf und soll doch jeder in der Gemeinde davon wissen. Denn das alles zeigt uns, dass Gottes Segen nicht ausbleibt. Er geschieht oft nur anders, als wir uns das vorstellen oder auch anders als wir es uns mit unseren eigenen Gedanken wünschen.

Nehmen wir all diese Anliegen mit in unsere Gebete, mit denen wir auch im kommenden Jahr vor Gott treten wollen. Danken wir Gott für allen Segen und bitten wir ihn um seine Weisheit und seine Geduld, in der wir uns in allen Dingen unter seinen Willen beugen können.

Prüft alles und das Gute behaltet! Wir haben ein Jahr der Prüfung hinter uns. Und nun gilt es das Gute zu behalten und mitzunehmen in das neue Jahr. Das gilt für alles, was wir an guter Lehre und Verkündigung erfahren haben, in der Gemeinde, in der Kirche oder auch in guten Büchern oder in Vorlesungen an unserem Seminar, an denen auch Gemeindeglieder teilnehmen. Das Gute lässt uns behalten und nutzen.

Und was ist grundsätzlich das Gute, das wir behalten sollen? Erinnern wir uns noch einmal an das, was wir dazu schon am Anfang des Jahres gehört und festgestellt haben. Das Gute ist all das, was dem Willen unseres Herrn entspricht. Und zwar in dem, was wir hören und in dem, was wir dann auch tun. Dazu hören wir den Apostel Paulus noch an anderer Stelle reden. So schreibt er den Römern: „*Stellt euch nicht dieser Welt gleich, sondern ändert euch durch Erneuerung eures Sinnes, damit ihr prüfen könnt, was Gottes Wille ist, nämlich das Gute und Wohlgefällige und Vollkommene.*“ (Röm 12,2). Was gut ist, muss also nicht dem Maßstab dieser Welt entsprechen. Gut und vollkommen ist das, was dem Willen Gottes entspricht. Das aber lässt er uns auch in seinem Wort wissen. Gut ist alles, was uns auf dem Weg des Glaubens erhält. Eine Auslegung der Schrift, die uns Gottes Gnade lieb macht, die uns Christus als unseren alleinigen Heiland zeigt und die uns zu einem Leben in der Nachfolge des Herrn ermuntert. Eine solche Auslegung ist gut. Und was uns in dieser Auslegung gesagt wird, sei es eine Predigt, eine Andacht, eine Bibelstunde oder auch eine Bibelarbeit, das gilt es dann zu behalten.

Hier ist es Maria, die Mutter Jesu, die uns zeigt, wie ein solches Behalten aussieht. Als die Hirten in der Weihnacht zu ihr in den Stall kamen und von der Botschaft der Engel berichteten, da heißt es: „*Maria aber behielt alle diese Worte und bewegte sie in ihrem Herzen.*“ (Lk 2,19). Die guten Worte behielt sie im Herzen und sie dachte über diese Worte nach. Sie lebte mit dem, was sie gehört hatte. Und noch ein zweites Mal wird uns dieses Behalten der Worte durch Maria berichtet. Als Jesus zwölf Jahre alt war und mit Maria und Josef nach Jerusalem ging, da blieb er im Haus seines himmlischen Vaters, dem Tempel. Maria und Josef haben ihn gesucht und erst nach drei Tagen gefunden. Auf den Vorwurf der Mutter reagierte Jesus mit Worten, die Maria zu denken gaben. Und auch über diese Worte heißt es, dass Maria sie im Herzen behielt und bewegte (vgl. Lk 2,51).

Das Gute, das wir bei unseren Prüfungen erkennen, das gilt es auch für uns zu behalten. Aber eben nicht nur auf einen Zettel, auf den wir uns etwas notiert haben oder mit einer Notiz, die wir in unsere Bibel geschrieben haben, sondern behalten vor allem im Herzen. Hier gilt es das gute Wort unseres Herrn zu bewahren, bei ihm zu bleiben und sich dann auch im Alltag nach diesen Worten zu richten. Denn nur dann, wenn wir das Gute auch gebrauchen, wird es uns zum Guten nützen.

Ja, das Jahr 2025 geht nun zu Ende. Und im Rückblick wissen wir alle, welche Prüfungen uns Gott bereitgehalten hat. Für das neue Jahr wollen wir unsere Erfahrungen mitnehmen. Was unseren prüfenden Augen nicht standhalten konnte, was wir auch an uns selbst als falsch erkannt haben, das lässt uns ablegen und ändern. Zum mindest lasst uns mit dem Beistand des Heiligen Geistes weiter daran arbeiten, dass es besser wird. Was wir aber an Gutem erkannt haben, was segensreich für uns und unsere Mitmenschen war, das lässt uns mitnehmen in das neue Jahr. Auch im neuen Jahr lässt uns Prüfer sein. Als geistliche Prüfer sollen uns diese drei Grundsätze, die wir schon am Neujahrstag über unsere Predigt gestellt haben, auch 2026 gelten: Prüft alles! Prüft gründlich! Behaltet das Gute!

Amen.

Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, bewahre eure Herzen und Sinne in Christus Jesus.
Amen.

1. Lass mich dein sein und blei - ben,
von dir lass mich nichts trei - ben,
du treu - er Gott und Herr, Herr,
halt mich bei dei - ner Lehr!,
lass mich nur nicht wan - ken, gib mir Be -
stän - dig - - keit; da - für will ich dir
dan - ken in al - le E - wig - - keit.

2. Herr Jesus Christ, mein Leben, / mein Heil und einzig
Trost, / dir will ich mich ergeben, / du hast mich teuer erlöst/
mit deinem Blutvergießen, / mit großem Weh und Leid, / lass
mich dies auch genießen¹ / zu meiner Seligkeit.

¹ daraus Nutzen ziehen

3. O Heiliger Geist, mein Tröster, / mein Licht und teures
Pfand, / lass mich meinen Erlöser, / den ich gläubig erkannt, /
bis an mein End bekennen, / stärk mich in letzter Not, / von
dir lass mich nichts trennen, / gib einen selgen Tod.

T: Str. 1: Nikolaus Selnecker 1572, Str. 2+3: Rudolstädter Gesangbuch 1688 • M: Valet
will ich dir geben